

Auswanderer

Norbert Pöllath brachte die Knacker nach New York – Besuch aus Regensburg zum 100.

05.05.2023 | Stand 16.09.2023, 22:37 Uhr



Christian Eckl

Chefreporter | Lokalredaktion Regensburg



Norbert Pöllath im Jahr 2018 auf einem Regensburger Ausflugsschiff zusammen mit seiner Nichte Karin Helmberger, die mit ihm aufgewachsen ist, als sei sie seine Schwester. Foto: Fuchshuber

Im Mai feiert der Auswanderer Norbert Pöllath seinen 100. Geburtstag – und wünscht sich nichts sehnlicher als Besuch aus Regensburg. Er und Verwandte erzählen von Erinnerungen aus der Domstadt und sein Leben in New York, wo er als Metzger die legendären „Rengschburger“, die legendären Knacker, hinbrachte.

Wer Norbert Pöllath erreichen will, der hat es nicht leicht: Nicht wegen der Zeitverschiebung von sechs Stunden. Sondern weil Pöllath, noch 99, eine

Freundin hat, die er natürlich regelmäßig besucht. Und dann geht er auch nicht ans Telefon. Ein Handy hat er sich nicht angeschafft. Kein Wunder, denn als Steve Jobs das erste Apple-Iphone vorstellte, da war Pöllath 84 Jahre alt. Zu seinem 100. Geburtstag im Mai wünscht er sich Besuch aus Regensburg.

Und den wird er auch bekommen. „Wir fliegen natürlich zu Onkel Norbert“, sagt die Regensburger Hoteliersfrau Kathrin Fuchshuber (60). Eigentlich ist Pöllath allerdings der Onkel ihrer Mutter, Karin Helmberger (89). Doch Pöllath und Helmberger wuchsen wie Geschwister auf. „Meine Großmutter war schon über 40, als sie ihn bekam. Da hat man sich geniert, wenn eine ältere Frau Kinder bekam.“ Kurzum wurde der kleine Norbert ihrer Mutter untergejubelt.

Den Neupfarrplatz nutze Pöllath in seiner Kindheit als Spielplatz

Und so kam er auch in den Münchner Hof, wo er das Metzgereihandwerk erlernte und als Schankkellner arbeitete. Die Großeltern lebten damals in Aubing bei München, denn der Großvater war der exklusive Salonwagen-Betreuer von Prinzregent Luitpold bei der Bahn. „Wenn ich an den Norbert denke, dann sehe ich ihn immer vor mir mit seinem Lastenfahrrad, die gab es damals schon“, lacht Helmberger.

Das könnte Sie auch interessieren: [Drei Frauen holen die Regensburger in die Maximilianstraße](#)

Wenn sie zu spät dran war und in die Schule musste, hat sie der Norbert damals vorne einfach mitgenommen. An die gemeinsame Kindheit und Jugend in Regensburg erinnert sich Helmberger so: „Der Neupfarrplatz war unser Spielplatz. Ich kann mich noch an den Luftschutzbunker erinnern während des Krieges, da hat man für uns eine Turnstange eingebaut.“ Die Treppenabgänge der Neupfarrkirche dienten bei Schnee als Rodelbahnen.

Norbert Pöllath zog es nach New York – und dort verliebte er sich

„Eigentlich hätte der Norbert den Münchner Hof übernehmen sollen, aber da hat er Panik bekommen – und ist nach Amerika ausgewandert.“

Angeblich soll er ja vor einer Braut geflohen sein, doch die Geschichte ist wohl erfunden. Sagt zumindest der Jubilar selbst. Norbert Pöllath wohnt heute im Bundesstaat New York. „Ich habe meine Frau hier in Amerika kennengelernt“, sagt der rüstige 99-Jährige in nur leicht englisch eingefärbtem Deutsch. Von einer Braut, die er doch nicht vor den Altar führen wollte, weiß er nichts.

Kennengelernt hatte er seine Frau Pat auf einer Party in New York, auf die er eigentlich mit einer anderen Frau gegangen war. Pat handelte an der Wallstreet mit Aktien, Norbert Pöllath blieb seinem erlernten Handwerk treu und arbeitete als Metzger in einer großen Fabrik. Doch zuerst hatte er

sich selbst mit einer Metzgerei versucht, hatte dort auch Wurstspezialitäten aus Bayern angeboten – auch die legendären „Rengschburger“, die legendären Knacker.

Sein Metzger-Talent brachte ihn in New York weit nach oben

„Nach Amerika bin ich 1955 mit dem Schiff gefahren, ich hatte einen großen Koffer dabei“, erzählt Pöllath, der sich in den USA natürlich Poellath schreibt. „Das war eine ganz schöne Umstellung, als ich ankam.“ Doch in Deutschland hatte sich der junge Mann schon Englisch und Französisch beigebracht, das hat er allerdings im Laufe der Jahre vergessen. In der Fleischfabrik in New York machte Pöllath Karriere.

Das könnte Sie auch interessieren: [Vor der Krönung in England: Manche Regensburger fiebern am Fernseher mit](#)

Das hatte auch einen Grund: „In den USA hatte man keine Lehrberufe, die Mitarbeiter in der Fabrik konnten nur das, was sie auch an Ort und Stelle machen mussten“, sagt Pöllath. Der Regensburger aber beherrschte alle Schnitte, die ein Metzger braucht und so wurde aus ihm der Aufseher, der dort einsprang, wo gerade jemand fehlte. Schließlich schaffte er es ins Management, aber das ist lange her – Pöllath ist natürlich schon seit Jahrzehnten im Ruhestand.

Auch die Schwester verliebte sich in die USA

Doch an Regensburg erinnert er sich immer noch gerne. An das Modehaus Fischl am Neupfarrplatz beispielsweise oder an die Gummifabrik Schmaus direkt neben dem Münchner Hof. Im Café Schürnbrandt kaufte er sich eine Schwarzwälder Kirschtorte. Dass Amerika einmal sein Schicksal sein würde, das war so abwegig nicht. Denn schon die Schwester, die ihn an Kindes statt in den Münchner Hof aufgenommen hatte, war in die USA ausgewandert.

„Meine Mutter Emma hatte sich mit Näharbeiten das Geld zusammengespart, um die Schiffspassage zu bezahlen“, sagt Karin Helmberger. Doch an Bord verliebte sie sich in einen Matrosen. Der hieß Hans, ließ sich mit ihr in den USA nieder – und dort heiratete das Paar auch. Mit dem Geld, das sie in Übersee verdienten, ging das Paar schließlich nach Regensburg und übernahm 1937 den Münchner Hof. Damals hatte die Stadt geplant, eine Autobahn mitten durch die Innenstadt zu bauen und hatte schon die Altstadthäuser gekauft. Doch es kam anders und das Paar kaufte den Gasthof, in dem die Brauerei Spaten ihr Bier ausschenkte.

40 Gäste feiern zusammen Pöllaths 100. Geburtstag

Norbert Pöllath telefoniert regelmäßig mit seiner Nichte Karin. Und zusammen mit deren Tochter Kathrin fliegt sie nun auch zur großen Party in die USA. Am 25. Mai fliegen die 89-Jährige und ihre Tochter von München aus nach Kanada. „Er wollte, dass wir nach Boston fliegen, aber das ist sechs Stunden Autofahrt von Brant Lake bei New York entfernt.“ Dabei sei Kanada doch viel näher. „Aber ein Amerikaner hat das nicht so auf dem Schirm, dass man auch nach Kanada fliegen könnte“, lacht Fuchshuber.

Am 30. Mai steigt die Feier für den dann 100-Jährigen. „Ich habe 40 Leute eingeladen“, sagt Pöllath. Davon sind sieben aus Bayern. Gefeiert wird im Queensbury Hotel in Glen Falls. Er hofft, dass seine Nichte Karin wieder besser auf den Beinen sein wird, denn die Hüfte schmerzt. „Aber wenn sie nicht kommen kann, dann fliege ich einfach nach Regensburg“, sagt der Mann, der bald seinen 100. Geburtstag feiert – und voller Leben ist.

URL: <https://www.mittelbayerische.de/lokales/stadt-regensburg/norbert-poellath-brachte-die-knacker-nach-new-york-besuch-aus-regensburg-zum-100-11107165>

© 2023 Mittelbayerische.de

Einstellungen